

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Die Gewinner des «Bündner Schreibbocks» sind gekürt

In der Filiale des Buchhauses Lüthy in Chur fand am vergangenen Samstag die Preisverleihung im Rahmen der ersten Ausgabe des Schreibwettbewerbs «Bündner Schreibbock» statt. Auf Platz 1 landete laut Mitteilung Celeste Cueva aus Chur mit ihrer Geschichte «Das Lied des schönsten Sonnenuntergangs». Lorena Vanessa Sacchet aus Trimmis konnte sich mit ihrer Geschichte «Last einer Verräterin» den zweiten Platz sichern. Mit «Das Mädchen, das mit dem Feuer spielen konnte» erreichte Carlo Roffler aus Luzein Platz 3. Eine Jury hatte aus 176 Einsendungen zehn Finaltexte erkoren. Diese sind nun im Buch «Spiel mit dem Feuer» erschienen. Neben Cueva, Sacchet und Roffler sind darin Laura Baumann, Moana Bissig, Bigna Bruderer, Selina Herzog, Malin Emily Hoyle, Anna Catrina Scherrer und Ella Schnyder mit je einer Geschichte vertreten. (red)

CHUR

Incantanti rückt in der Weltrangliste nach oben

In der Chor-Weltrangliste von Interkultur, einem Veranstalter internationaler Chorwettbewerbe, belegt das Bündner Vokalensemble Incantanti neu den 39. Platz, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Bisher rangierte Incantanti auf Platz 92. Es handelt sich um die einzige Schweizer Formation in den Top 100. In der Kategorie der Jugendchöre belegen die jungen Incantanti-Sängerinnen und -Sänger gar den 12. Rang. Bisher waren sie auf Platz 27. (red)

CHUR

Kunstfan Annatina Guidon lädt zur Führung

Am Donnerstag, 8. Dezember, um 18 Uhr findet im Bündner Kunstmuseum in Chur der Anlass «Bündnerland, allerhand – Museumstour mal anders» statt. Im Rahmen dieser Reihe nehmen ausgewählte Laien die Besuchenden mit auf eine persönlich gefärbte und überraschungsreiche Entdeckungstour durch die Sammlung. Sie begegnen laut Mitteilung der talentierten Familie Giacometti und durchstreifen atemberaubende Bergpanoramas. Am 8. Dezember führt Annatina Guidon durch die Sammlung. Sie wird in der Mitteilung als Kunstfan, optimistisch und spontan beschrieben. (red)

INSERAT

Schneller und besser vernetzt

Wir erweitern unser Fahrplanangebot.
Jetzt informieren: www.rhb.ch

Ab 11. Dezember 2022
Halbstundentakt
zwischen Chur und Thusis



Le phénix zollt einem alten Meister Anerkennung

Der französische Barockkomponist Michel Corrette ist heute nur noch Kennern ein Begriff. Das will das Bündner Orchester Le phénix ändern – mit seiner aktuellen CD und drei Auftritten Ende Monat.

von Carsten Michels

Der Unterschied zwischen der gotischen Abteikirche Saint-Ouen in Rouen und dem reformierten Kirchlein San Mauritius in Zernez könnte kaum grösser sein. Dennoch verbindet sie etwas, zumindest seit das Bündner Orchester Le phénix in Zernez die Aufnahmen zu seiner jüngsten CD eingespielt hat. Ausschliesslich Werke des französischen Komponisten Michel Corrette sind darauf versammelt, genauer gesagt: dessen sechs Concerti op. 26. Die vom Streichorchester begleiteten Soloparts lassen sich wahlweise auf dem Cembalo oder der Orgel musizieren. Le phénix hat sich für beides entschieden – in den Konzerten 1, 2 und 6 ist der Westschweizer Cembalist Vital Julian Frey zu hören, die Konzerte 3 bis 5 bestreitet der deutsche Organist Hannfried Lucke.

Die Zernezer Lochner-Orgel war es schliesslich, die den Ausschlag für San Mauritius als Aufnahmeort gab. Mit ihrem dreigliedrigen Prospekt unter der mit prächtigen Stuckaturen gestalteten Decke macht sie ordentlich etwas her. Noch entscheidender war: Das gut restaurierte Instrument ist auf die Tonhöhe von 415 Hertz gestimmt, also in einer für Barockorchester idealen Stimmung. (Moderne Sinfonieorchester haben, nach der verbindlichen Festlegung des Kammertons a' bei 440 Hertz im Jahr 1939, ihre Frequenzen immer weiter hochgeschraubt. Besonders berüchtigt waren die Berliner Philharmoniker, die zu Karajans Zeiten ihre Stimmung auf 445 bis 449 hinauftrieben, um brillanter zu klingen als andere Klangkörper.)

Namensgeber des Orchesters

Zurück zu Corrette: Er erblickte 1707 das Licht der Welt, eben im französischen Rouen. Ein gutes Pflaster für die Orgel und ihre Musik, wie der Musikjournalist Johannes Adam im CD-Booklet schreibt.



Pause während der CD-Aufnahmen in Zernez: Das Orchester Le phénix bereitet sich im Kirchenschiff auf den nächsten Take vor, hinter ihnen auf der Empore geht Organist Hannfried Lucke die entsprechende Passage noch einmal durch. Pressebild

Denn Rouen ist längst nicht nur für die Cavallé-Coll-Orgel in der Abteikirche weltberühmt, sondern hat auch den bedeutenden Organisten und Komponisten Marcel Dupré hervorgebracht. Ganz so viel Ruhm wie diesem war Corrette seinerzeit nicht beschieden, doch brachte er es in Paris durchaus zu Ansehen – als Organist, Komponist und Verfasser musiktheoretischer Schriften.

«Corrette war mir schon in der Jugend einer meiner liebsten Komponisten, seine Musik ist so voller

Das Orchester Le phénix besticht durch Lust am Detail und sein Verständnis für grosse Bögen.

Spielfreude, Witz und Energie», sagt der Bündner Cellist und Orchestermitbegründer Mathias Kleiböhmer. «Deshalb heisst unser Orchester übrigens auch «Le phénix», diesen Beinamen gab der Komponist einem Konzert von 1735.»

Den Raumklang eingefangen

Mit hoher musikalischer Energie punktet ebenfalls die CD. Das Orchester lädt mit Lust am Detail und seinem Verständnis für grosse Bögen zur Wiederentdeckung des heute nur noch Kennern geläufigen Komponisten. Mit Organist Lucke und Cembalist Frey hat sich Le phénix freilich auch zwei ausgefuchste Musiker mit ins Boot geholt. Freys virtuoses, stets lebhaftes Spiel und Luckes spannende Registrierungen wirken frisch und unverbraucht. Die Wahl so beherzter wie stilischerer Tempi tut ein Übriges. Erstaunliches hat zudem der Tonmeister Moritz Bergfeld geleistet, der die Mikrofonierung in Zernez besorgte. Selten wird ein

Raumklang so wohlthuend authentisch eingefangen.

Die Korrespondenzen zwischen den Sätzen – etwa bei den Andantes von Nr. 1 und Nr. 5 – werden kundig herausgearbeitet. Im ersten Konzert greift der Cembalist zum Lautenzugregister, im fünften imitiert dies der Organist mit seinem Staccatospiel. Nr. 6, das einzige Werk in Moll, entwickelt gar Vivaldi-Qualitäten. Was sich demnächst bei den Auftritten mit Frey in Laax (27. Dezember), Davos (28. Dezember) und Bad Ragaz (29. Dezember) mühelos überprüfen lässt.

Weitere Infos unter lephenix.ch

CD-Tipp



Le phénix: «Michel Corrette, Concerti op. 26». (Coviello)

Trun Cultura setzt seine Visionen um

In Trun werden ab 2023 der Spazi Spescha, die Casa Desax und die Casa Carigiet kulturell genutzt.

Der Verein Trun Cultura hat in den vergangenen Monaten an der Konkretisierung seiner Vision gearbeitet und die Ergebnisse am Montag an der Gemeindeversammlung in Trun vorgestellt. Die Vision, in denkmalgeschützten Trunser Baudenkmalern, das kulturelle und künstlerische Erbe von Trun sichtbar zu machen und in einen zeitgenössischen Kontext zu stellen, wird laut Mitteilung bereits 2023 in der Casa Carigiet, der Casa Desax und der ehemaligen Tuchfabrik Truns mit ersten Resultaten umgesetzt. Wie das gehen soll, zeigt der Verein jetzt mit dem revidierten Konzept «Trun Cultura 2.0» auf.

Der künstlerische Nachlass des Truners Matias Spescha (1925–2008) wird von den Nachfahren der Stiftung Ogna vermacht und

nach Trun überführt, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Die mehr als 1000 Werke bilden die Substanz und Grundlage für die Idee des Spazi Spescha. Eine grosszügige lichtdurchflutete Fabrikationshalle der ehemaligen Tuchfabrik Trun AG wird für diese Zwecke angemietet und hergerichtet. Die erste Ausstellung «Matias Spescha: Retuorn a Trun – Retuorn a casa» wird im Juni 2023 eröffnet.

Die Casa Desax befindet sich bereits seit Sommer 2021 im Besitz von Trun Cultura (im Baurecht für 99 Jahre). Der Rokokobau ist per sofort in Beschlag genommen, und zwar als temporäres Büro von Trun Cultura. So fanden hier bereits am 11. Oktober eine erste Sitzung des Fachausschusses und ein Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern

des Museums Sursilvan Cuort Ligia Grischa statt. Baubüro und Geschäftsstelle werden ab Frühjahr 2023 hier einziehen. Auch temporäre kulturelle Nutzungen werden ab Sommer realisiert, teils in Zusammenarbeit mit anderen Trunser Kulturinitiativen und -vereinen.

Für die Casa Carigiet, das Geburtshaus des Malers Alois Carigiet (1902–1985) und des Schauspielers Zarli Carigiet (1907–1981), wurden gegenüber den ursprünglichen Plänen Anpassungen vorgenommen. Neben Kosteneinsparungen wird ein kühner architektonischer Entwurf für einen überraschenden Blickfang am westlichen Dorfeingang von Trun sorgen, wie es in der Mitteilung heisst. Das überarbeitete Konzept sei sowohl vom Gemeindevorstand

Trun wie auch von der kantonalen Denkmalpflege wohlwollend zur Kenntnis genommen worden. Anfang 2023 beginnt das Ausräumen der Brandruine mit dem Ziel, baldmöglichst das unschöne Notdach entfernen zu können und die Casa Carigiet im «Kaltausbau» im Sommer 2023 partiell öffentlich zugänglich zu machen.

Anschliessend startet Trun Cultura mit dem finalen Ausbau der Casa Carigiet zu einem Kulturhaus sowie der Herrichtung des multifunktional zu nutzenden Stalls, um voraussichtlich 2026 das Gesamtensemble der drei «Häuser» von Trun Cultura vollumfänglich in Betrieb nehmen zu können. (red)

Die neuen Konzepte finden sich unter www.trun-cultura.ch.